

Handwerkskammer Dresden · Am Lagerplatz 8 · 01099 Dresden

Bundesministerium für Digitales und Verkehr  
Herrn Bundesminister Dr. Volker Wissing  
Invalidenstraße 44  
10115 Berlin

## Dringender Handlungsbedarf sächsische Brückeninfrastruktur

6. Dezember 2024

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

Ihr Zeichen:  
Unser Zeichen: W-föd

Sachsen und seine Landeshauptstadt Dresden sind keine vergessene oder vernachlässigte Region. Im Gegenteil: In den vergangenen Jahrzehnten konnte sich dank der Unterstützung von Land, Bund und EU vieles positiv entwickeln. So befinden sich etwa 90 Prozent der Brücken in der Baulast des Freistaates Sachsen in einem guten bis ausreichenden Zustand. Dennoch ist der Anteil der Brücken mit den schlechtesten Zustandsnoten in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Dies zeigt deutlich, dass der wachsende Sanierungsbedarf nicht ausreichend adressiert wurde.

Ansprechpartner:  
Sibylle Födisch  
Telefon: 0351 4640-944  
Telefax: 0351 4640-34944  
sibylle.foedisch@hwk-dresden.de

Handwerkskammer Dresden  
Am Lagerplatz 8  
01099 Dresden

Ein aktuelles Beispiel ist die Sperrung der Elbbrücke in Bad Schandau, die sinnbildlich für die Abhängigkeit der regionalen Wirtschaft von einer funktionierenden Verkehrsinfrastruktur steht. Die Sperrung hat erhebliche wirtschaftliche Folgen für Handwerksbetriebe und Unternehmen in der gesamten Region, einschließlich des angrenzenden Tschechiens. Betroffen sind nicht nur der Materialtransport, sondern auch die Erreichbarkeit von Mitarbeitern, Kunden und Baustellen sowie der Einsatz von Rettungs- und Vollzugsdiensten. Dieses Ereignis macht deutlich, wie schnell infrastrukturelle Probleme zu existenziellen Belastungen für die regionale Wirtschaft werden können.

info@hwk-dresden.de  
www.hwk-dresden.de

Präsident:  
Jörg Dittrich

Hauptgeschäftsführer:  
Dr. Andreas Brzezinski

Eine zügige und umfassende Instandsetzung der Brückeninfrastruktur ist daher unabdingbar. Es bedarf eines koordinierten und priorisierten Vorgehens, um den Sanierungsstau aufzulösen und langfristige volkswirtschaftliche Schäden zu verhindern. Diese Maßnahmen dürfen nicht weiter aufgeschoben werden, da sie eine essenzielle Grundlage für die wirtschaftliche Stabilität und Entwicklung Sachsens bilden.

Ein weiteres Beispiel ist die Carolabrücke in Dresden, deren Teileinsturz die Überforderung der Kommunen bei der Pflege und Erhaltung der Brückeninfrastruktur verdeutlicht hat. Die finanziellen Mittel für die regelmäßige Unterhaltung und Sanierung überschreitet zunehmend die Möglichkeiten selbst größerer Städte wie Dresden. Ersatzneubauten, die in ungeplanten Notlagen erforderlich werden, sind ohne deutliche Unterstützung durch Bund und Länder nicht umsetzbar. Die Folgen solcher Ereignisse gehen weit über den kommunalen Bereich hinaus und unterstreichen die Notwendigkeit, die Verantwortung für eine belastbare Infrastruktur auch auf Landes- und Bundesebene wahrzunehmen.

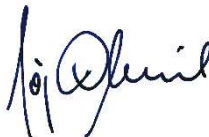
Wir appellieren eindringlich an Sie, diesem Thema die erforderliche Priorität einzuräumen und sämtliche verfügbaren Ressourcen für eine rasche und nachhaltige Lösung zu mobilisieren. Die Sicherstellung einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur ist nicht nur für die betroffenen Regionen, sondern für ganz Sachsen von zentraler Bedeutung. Besonders die Situation in Dresden erfordert gezielte, fallbezogene Förderungen durch den Bund. Ohne solche Hilfen wird es der Stadt nicht gelingen, angemessen auf die durch den Brückeneinsturz entstandene Situation zu reagieren.

Hinzu kommt, dass in Dresden historisch bedingt mehrere Brücken ähnlichen Alters und vergleichbarer Bauweise stehen, die aktuell einer spezifischen Überprüfung unterzogen werden. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind noch offen. In diesem Zusammenhang möchten wir auf die Möglichkeit von Zuwendungen gemäß § 5a des Bundesfernstraßengesetzes hinweisen, wie sie beispielsweise bei der Rheinbrücke in Ludwigshafen gewährt worden sind. Wir bitten Sie eindringlich, eine nachhaltige und zukunftsorientierte Lösung für diese Herausforderungen zu ermöglichen und damit die Grundlage für eine stabile wirtschaftliche Entwicklung in Sachsen zu sichern.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Andreas Sperl  
Präsident  
Industrie- und Handelskammer Dresden



Jörg Dittrich  
Präsident  
Handwerkskammer Dresden